

Der Sprachschatz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 37

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Sprachschatz

Begabung und Wille zur Erlernung fremder Sprachen nehmen entschieden in westöstlicher Richtung zu. Ein Engländer spricht prinzipiell nur Englisch. Er fragt brennende Bauern vom Auto aus auf Englisch nach der Straße nach Calais und wundert sich über die Verstocktheit von Schweizer Sennen, die ihm trotz lebenswüchsigster Verständigungsabsicht in englischer Sprache das Vorkommen von Alpenveilchen nicht verraten wollen. Im besten Fall bringt er es — wie jene Ladies, die Jahr für Jahr im Frühling und Sommer an die Riviera fahren — zur Beherrschung einer Vokabel. In diesem Fall sagt er am Zeitungskiosk in Nizza unter heroischer Mißachtung altenglischer Gepflogenheiten: «I veux „The Times“».

Der Russe spricht alle Sprachen der Welt fließend in vierzehn Tagen, ohne jemals ein Lexikon zu benutzen. Nach drei Wochen ist er fähig, Romane in jeder gewünschten kontinentalen oder asiatischen Sprache zu schreiben, nach vier Wochen beherrscht er noch außerdem die schwierigsten Dialekte ohne den geringsten Akzent.

Eine Mittelstellung nimmt der Deutsche ein, der nach neunjähriger Gymnasialbildung «Phèdre» von Racine auswendig weiß, aber nicht imstande ist, ein Paket Tabak auf Französisch zu verlangen.

Die restlichen Völkerscharen Europas bemühen oder besser, bemühten sich, im Ausland den goldenen Mittelweg zwischen Ignoranz und Perfektion innezuhalten, um dem Pariser Taxichauffeur, der um zwei Uhr mittags die Nachttaxe einschaltet, in fehlerhaftem Französisch die Meinung sagen zu können. Sie bemühten sich: denn bei einigem guten Willen kann jeder vorwärtsstrebende Europäer heute dank moderner Sprachmethoden ja bin-

nen kürzester Frist nicht nur die erstaunlichsten Fortschritte machen, sondern es auch ohne russische Eltern rasch zur Meisterschaft bringen.

Da gibt es Linguaphone, die ohne Kaufzwang probe-weise ins Haus gebracht werden. Man legt die Platte «Ein Spaziergang durch Paris» auf und hat das Vergnügen, alle Mängel der Aussprache ein für allemal an dem mustergültig vorgesprochenen Satz «Il fait chaud» zu korrigieren, den man durch einen kleinen Hebeldruck beliebig oft wiederholen läßt. Anfänger lassen die Stimme im Apparat langsam, Fortgeschrittene schnell wie Demosthenes sprechen.

Wer das nicht will, schaltet, mit Bleistift und Papier bewaffnet, den Radio ein und lauscht der Unterhaltung zwischen der Lektorin Fräulein X. und einem Herrn, der sich für den halbständigen Unterricht freundlichst zur Verfügung stellt und so tut, als wisse er ebensowenig wie man selbst. Die Beflissensten greifen zu den Lektionen in Briefform, die es auch dem sprachunbegabtesten Menschen erlauben, sich nach Verlauf eines Monats erfolgreich um eine Dolmetscherstelle in Genf zu bewerben. Schon nach Studium und Beherrschung der ersten Lektion kann man sich auf Glatteis der Unterhaltung trauen: «Ist der Hund der Tante im Garten?» «Nein, mein Herr, der Hund der Tante ist im Zimmer.» Die zweite Lektion führt mit Siebenmeilenstiefeln ins öffentliche Leben: «Der König und die Königin haben viele schöne Schlösser und einige Paläste.» In der dritten Lektion erfährt man, daß der Vater einen Schwiegersohn hat, der oft krank ist, und am Ende aller Lektionen angelangt hat man Mühe, die neuerlernte Sprache nicht für seine Muttersprache zu halten.

Wie, fragt man sich, haben sich unsere Groß- und Urgroßeltern im Ausland zurechtgefunden, da ihnen weder Linguaphone, noch Radio, noch moderne Sprachlektionen zur Verfügung standen? Erwarben sie ihre Kenntnisse durch den Rohrstock des Lehrers, der ihrem Gedächtnis die unregelmäßigen Verben für immer einprägte, den Rohrstock, der heute durch die weit menschlichere Methode ersetzt ist, ein Wort kurz hintereinander siebenmal zu wiederholen, wodurch es dem Schicksal des Vergessenwerdens unfehlbar entrisen wird?

Nein, das Geheimnis liegt anderswo.

In meinem Besitz befindet sich ein «Moderner Sprachschatz», entstanden zu einer Zeit, da noch Postkutschen über den Gotthard fuhren. Er ist ein kleines Wunderwerk, moderner als die modernsten aller modernen Sprachlektionen, da er radikal auf jede ärgerliche, den Lernenden nur entmutigende Grammatik verzichtet. Nicht einmal die Konjugation von «Sein» und «Haben» führt er an. Anstatt sich mit ähnlichen Details abzugeben, weicht er den Mann der Welt, den Gelehrten, den Kaufmann, den Künstler, den Touristen, den Studenten und Geistlichen durch Gespräche über alle möglichen, aus dem Leben gegriffenen Themen sofort in die schwierige Kunst ein, sich klar und fehlerfrei in der gewünschten Fremdsprache — es ist Deutsch — auszudrücken. Zu diesem Zweck gliederte sein Schöpfer einen wahrhaft enzyklopädischen Sprachschatz nach verschiedenen Berufsgruppen, so daß man im Inhaltsverzeichnis nur unter «Beim Schuster», «Beim Schneider», «In der Eisenbahn», «Im Café» nachzusehen braucht, um sogleich in Form lebendiger Gespräche das Gewünschte zur Hand zu haben.

(Fortsetzung Seite 1148)

Welch andere Rasiercreme bietet Ihnen diese

5 VORTEILE?

- 1** Schäumt stark
vervielfältigt sich
250mal in Schaum
- 2** Wirkt schnell
erweicht den Bart
in einer Minute
- 3** Trocknet nicht
ein auf dem
Gesicht
und hält die Haare
aufrecht
- 4** Schont die Haut
da mit Olivenöl
hergestellt
- 5** Ist sehr
ausgiebig
ein Zentimeter ge-
nügt für eine gute
Rasur

IHR GELD DOPPELT ZURÜCK

Kaufen Sie eine Tube Palmolive-Rasiercreme. Brauchen Sie die Hälfte davon. Sind Sie dann nicht zufrieden, senden Sie uns die halbgeleerte Tube zurück, und wir vergüten Ihnen den doppelten Kaufpreis, also Fr. 3.—.

COLGATE-PALMOLIVE A.-G., TALSTRASSE 15, ZÜRICH




Individuelle Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten nach modernen Grundsätzen. Entziehungskuren für Alkohol, Morphium, Kokain usw. Epilepsiebehandlung, Malariabehandlung bei Paralyse. Dauerschlafkuren. Führung psychopathischer, haltloser Persönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie. Behandlung von organischen Nervenkrankungen, rheumatischer Leiden, Stoffwechselstörungen, nervöser Asthmaleiden, Erschlaffungs-

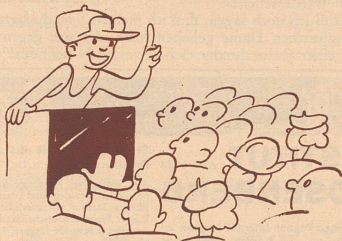
zustände etc. Diät- und Entfettungskuren. Behandlung dieser Art Erkrankungen im eigenen

Physikalischen Institut

(Hydro- und Elektrotherapie, medikamentöse Bäder und Packungen, Licht- und Dampfbäder, Höhen- und Tiefthermie, Massage usw.) 3 Ärzte, 6 getrennte Häuser. Prächtige Lage am Zürichsee in unmittelbarer Nähe von Zürich. Großer Park und landwirtschaftliche Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit. Offenes Schwimmbad im Park. Prospekte bitte bei der Direktion verlangen. Telefon Zürich 914.171 und 914.172. — Ärztliche Leitung: Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer. Besitzer: Dr. E. Huber-Frey

SANATORIUM KILCHBERG BEI ZÜRICH

Die Weltmarke
COINTREAU
Liqueur



Kennen Sie den reichen Herrn Göldli?

Vor drei Jahren kaufte er sich eine wunderbare Super-Limousine, Typ „Platz da, der Landvogt kommt!“

Seither sind Göldlis Aktien gesunken, und sein Einkommen auch. Jetzt ist er nicht mehr Besitzer der Super-Limousine — die Super-Limousine besitzt ihn. Was sie nur an Steuern frisst! Und an Benzin und an Oel! Bei jeder Rechnung bekommt Herr Göldli ein graues Haar mehr.

Hier gäbe es nur eine Lösung: Fort mit der Super-Limousine und her mit einem DKW-Cabriolett zu 2790 Franken. Herr Göldli würde damit etliche Tausenderscheine im Jahr sparen.

Der DKW ist der wirtschaftlichste Kleinwagen, den es auf dem Schweizermarkte gibt. Spielend macht er seine 90 Kilometer in der Stunde, bequem nimmt er jede Steigung, der Motor ist nicht zum Umbringen und braucht nur 6 Liter Benzin auf 100 Kilometer.

Für eine Gratis-Probefahrt wenden Sie sich an die **AUTROPA AG**, Jenatschstr 3/5, Zürich 2, Telefon 58.886 oder an die nächste lokale DKW-Vertretung

Nur ein Viertelstündchen ...
Kein Straßenlärm, kein Kindergeschrei oder Hundegebell stören die notwendige Ausspannung. Er hat aber auch **OHROPAX-Geräuschschützer** im Ohr. Schachtel mit 12 formbaren Kugeln nur Fr. 2.50. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

BULLRICH-Magensalz
nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders
100 Jahre im Gebrauch
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. In Packungen Fr. 1.—, 2.—, 3.50; Tabletten 90 Cts. und Fr. 3.—.
In den Apotheken, wo auch Gratismuster erhältlich sind.

Dem Bild-Inserat ist die nachhaltigste Wirkung zu eigen. Verlangen Sie Vorschläge • Zürcher Illustrierte

Rancher achte auf die Kronen!
1-Kronen-Pedroni
2-Kronen-Pedroni
Pedroni
Alleinfabrikant: S. A. Rodolfo Pedroni, Chiasso

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionstörungen und Schwächezufällen der Herren einige die Ratfahige des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarzte und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen o. Dr. med. Hausherr, Verlag Silvana, Herisau 472



Frauen, welche an Nervenschwäche

Hystero-Neurasthenie, nervösen Herzbeschwerden, Begleiterscheinungen u. Folgen d. Klimakteriums, Ausflüssen, Nervenschmerzen u. Nervosität leiden, schicken das Wasser (Urin) u. Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilmstitut Niederrurnen** (Ziegelbrücke). Ge-gründet 1903.
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

Schnelli
Albert-Biscuits



leicht verdaulich, wohlschmeckend; zur Kranken- und Kinderpflege unentbehrlich.

In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.

Loterie NEUCHATELOISE

200.000
100.000
50.000
30.000
20.000

1 Million

1. Tranche
Ziehung: 15. Oktober 1936

Wenn Sie von dem Fest sein wollen, bestellen Sie sofort Ihr Los! Es ist der letzte Moment!

Das Los: Fr. 10.—.

Der Umschlag von 10 Losen (wobei mindestens eines gewinnt): Fr. 100.—

Postscheckkonto Neuenburger Lotterie IV. 4. Bitte 40 cts für Portospesen beilegen.

Der Verkauf der Lose ist nur in und nach den Kantonen Neuenburg und Uri gestattet.

Die Gewinne werden an den Schaltern der Neuenburger Kantonalbank und ihrer Filialen ausbezahlt oder direkt per Post zugeschickt: sie sind frei von allen Steuern.

Bestellschein ausschneiden und einsenden an Neuenburger Lotterie, Neuenburg

Senden Sie mir gegen Nachnahme:

..... Lose à Fr. 10.—.

..... Umschlag à Fr. 100.—.

Z. J. 28

Name:

Adresse:

Bitte leserliche Schrift, damit rasche Antwort möglich
Société Neuchâteloise d'utilité publique

Annahmeschluss

für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweils Samstag früh. Manuskripte, Vorlagen und Klischees erbitten wir bis spätestens zu diesem Termin. Bei Lieferung von Korrekturabzügen benötigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher. Conzett & Huber, Inseraten-Abteilung, Zürich 4

Die erste Gelegenheit zu angeregter Konversation bietet sich dem sprachkundigen Fremden nach meinem Sprachschatz logischerweise an der Grenze beim Besteigen der Postkutsche. Vorausgesetzt ist, daß der Fremde keinen Platz findet und von den Reisenden durch ein in der Reihenfolge der Fragen genau vorgezeichnetes Zetermordioschrei empfangen wird: «Alle Plätze sind besetzt, mein Herr. Wenn man so dick ist wie Sie, muß man zwei Plätze bezahlen.» An dem Fremden ist es nun, höflich zu antworten: «Das habe ich getan. Zum Unglück hat man mir einen Platz im Innern und einen anderen auf dem Wagenverdeck reserviert.» Da der Sprachschatz keine weitere Antwort anführt, muß der Fremde nun schweigend und möglichst ungeschickt aufs Verdeck klettern, um folgende empörte Zurufe zu rechtfertigen: «Sie treten mir auf den Fuß! Stützen Sie sich nicht auf meine Knie! Bücken Sie sich, Sie zerdrücken meinen Hut! Sie stehen auf meinem Mantel! Ah! Sie ersticken mich!» Der letzte Hilfeschrei ist das Stichwort für den Fremden, von oben wiederum sehr höflich, aber doch unbefangenen zu antworten: «Ich bitte Sie alle tausendmal um Verzeihung. Und nun, Postillon, auf ins Schweizerland!»

Wahrscheinlich landet der Fremde in Luzern, denn gleich nach seiner Ankunft im Hotel — wo er merkwürdigerweise ein Doppelzimmer verlangt — entwickelt sich folgendes «aus dem Leben gegriffene» Zwiesgespräch zwischen ihm und einem Schweizer, der sich dem höchst seltsamen Deutsch des Fremden in bewunderungswürdiger Weise anzupassen versteht: «Haben Sie schon die

Besteigung des Rigi bewerkstelligt?» — «Noch nicht. Wie man sagt, soll seine Besteigung aber ein Kinderspiel sein, da man mit der Eisenbahn auf diesen Berg gelangen kann, der zweifelsohne zu den herrlichsten des ganzen Schweizerlandes gehört.» — «Ich möchte es glauben. Wenn Sie jedoch Ausflüge lieben, können Sie auch die Besteigung der Jungfrau in Angriff nehmen.» Dieser Vorschlag gibt dem Fremden zu denken und etwas erschrocken meint er: «Muß man da nicht über die Füße eines Bergsteigers verfügen und einen solchen (aussi: diesen) mieten?» — «Ja, auf diese Weise können Sie Vergnügen mit Gefährlosigkeit verbinden. Ein Bergführer kostet nur 10 Franken am Tage. Sollten Sie (aussi: wenn Sie) die Ermüdung allzusehr scheuen, können Sie die Schönheit dieses Ausflugs auch auf dem Rücken eines Maulesels genießen. Nur die letzten Zweidrittel des mühsamen Weges müssen zu Fuß zurückgelegt werden.» Da der Fremde dank des Sprachschates auf diese lange Erklärung vorbereitet ist, fällt ihm eine prompte Entgegnung natürlich nicht schwer. Wahrscheinlich in Erinnerung an Betrügereien, deren Opfer er wurde, sagt er also: «Ich fürchte den Schwindel. Mein Kopf beginnt sich zu drehen, sowie ich auf einer gewissen Höhe angelangt bin.» — «Das ist freilich verhängnisvoll. Doch wir können uns mit einer Promenade am See begnügen. Ein Boot mit vier Rudern kann gemietet werden.» — «Das Wasser hat denselben Einfluß auf mich wie die Berge; früher war ich einmal in einer Gondel in Venedig und wäre um ein Haar seekrank geworden.» — «Es ist bedauerlich, daß Ihre Gesundheit so wenig widerstands-

fähig ist. Es wäre mir eine Herzensfreude gewesen, Sie mit mir zu führen. Es gibt Bergbesteigungen, die man in Tragchaisen machen kann. Diese werden zweifellos Ihr Wohlgefallen finden?» — «Ich weiß es nicht. Noch niemals habe ich mich auf diese Art und Weise fortbewegt. Der Preis muß aber sehr hoch sein.» — «Ohne Zweifel kostet es weniger, wenn man sich seiner Beine bedient.» «Gewiß, wenn man stark und bei guter Gesundheit ist wie Sie. Ich jedoch muß mit meinen Kräften sparsam umgehen, sonst könnte es leicht ein Unglück geben.» — «In diesem Fall sehe ich mich leider gegen meinen Willen gezwungen, auf Ihre liebenswürdige Gesellschaft zu verzichten. Aufgewachsen in den Bergen des Schweizerlandes, das meine Heimat ist, habe ich nicht die Gewohnheit, mich im Zimmer einer Herberge aufzuhalten.» «Ich meinerseits werde mit der Eisenbahn auf den Rigi fahren.» — «Vortrefflich! Zu diesem prosaischen Unternehmen benötigen Sie weder eines eisenschlagenden Stockes, noch eines handfesten Strickes, noch eines harten Hammers.» — «Jeder nach seinem Geschmack. Ich gebe nichts auf romantische Abenteuer.» Jetzt verliert der Schweizer aber doch seine Geduld. Wütend sagt er (bei sich): «Tor! gehe deiner Wege!» (Laut): «Ich werde Ihnen meine Eindrücke erzählen.» — «Das genügt mir vollauf. Sie werden sie so vortrefflich erzählen, daß ich glauben werde, zwei Ausflüge gemacht zu haben. Haha! Auf Wiedersehen!»

Muß ich noch sagen, daß ich meinen Sprachsatz einer französischen Dame geliehen habe, die sich gegenwärtig auf einer Reise durchs «Schweizerland» befindet? A. K.



*Mama, kauf schnell wieder eine Büchse Ovo,
diese ist ja bald leer.....*

Ovomaltine ist wirklich ein Labsal und Kräftebringer für alle Kinder, die ja nicht nur Tag für Tag die ausgegebene Kraft ersetzen, sondern auch noch wachsen müssen. — Gerade zur Sommerszeit, wenn die Kinder durch die Hitze lust- und appetitlos werden, erhält Ovomaltine, das nährwertreichste Getränk,

sie bei Kräften. — Kinder, die rasch wachsen, Kinder, die leicht ermüden, bleiche und stille Kinder, sollten deshalb immer zum Frühstück eine Tasse der guten und stärkenden Ovomaltine bekommen. Aber auch für gesunde Kinder gibt es nichts Besseres, um gutes Gedeihen zu gewährleisten.

*Nur Ovomaltine
schafft Ovomaltine-Erfolge*

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2. — und Fr. 3.60 überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Institute und Pensionate

INSTITUT ROSENBERG AUF DEM Größte Privatschule der Schweiz
Direktion: Dr. Lusser u. Dr. Gademann
Alle Schulstufen, Kantonale Maturitätsprivilegien: Handels- und Literarmatura. Einziges Institut mit staatlichen Sprachkursen. Franz. u. deutsche Handlungsschule. Spezialabteilung für Jüngere. 1935: Alle Maturanden u. Diplomanden erfolgreich.

MONTREUX-CLARENS «La Villa» Erstkl. Töchterheim, herrl. Lage am See. 10-12 Mädchen. Französ. (Diplom auf Wunsch), Handelsfächer (Dipl.), Englisch, Haushalt, Handarbeit - Musik - Kunst. Sommer- u. Winterspore (Ferienkurs), la Ref. Dir. Mme. Gerber-Ray

LAUSANNE Töchterpensionat «Beau-Soleil» Sorgf. Studium d. franz. und engl. Sprache (Diplom), Haushalt, Kochen, Kleidermachen, Handelsf. Musik etc.
La Rosiaz - 550 m ü. M. Privatr., gesunde Lage, Sommer- u. Wintersport. Verl. Sie Prosp. u. Bed.

Die Schweizer-Qualitäts-
WAZ Zahnbürste

Was jede Mama wissen muss:—

Scharfe Rückstände, die ungeeignete Waschmittel in den Geweben hinterlassen, sind häufig die Ursache körperlichen Unbehagens bei Ihrem kleinen Liebling. Wenn die Windeln und Kleidchen genässt sind, schmerzen und brennen sie die zarte Haut. Nehmen Sie deshalb zum Waschen von Baby-Sachen Lux!

JETZT 70 cts.

LUX

Sammeln Sie Sunlight-Coupons sie sind wertvoll!

Es gibt kein milderes und zuverlässigeres Waschmittel als **LUX**

LX 104-0124 SG Seifenfabrik Sunlight Otten — Gegründet 1898